

**Brachzeit – Schule des Lebens**  
**Autor: Frank Hermann**

Letzte Woche habe ich Bäume gepflanzt. Erst wenn die Blätter von den Bäumen fallen, wird ein neuer Baum gepflanzt. Seltsam! - mitten ins Vergehen hinein wird Neues angepflanzt. Dann folgt eine Zeit, in der kein Wachstum, keine Bearbeitung und kein Ertrag ansteht. In der Landwirtschaft kennt man sog. Brachzeiten. Zeiten, in denen sich der Boden ohne menschliche Bearbeitung regeneriert. Eine Brachzeit steht unserem heutigen Denken und Tun gegenüber quer. Wir setzen auf ununterbrochenes Wachstum. Maschinen und Menschen müssen rund um die Uhr funktionieren, die Geschäfte immer geöffnet haben. In der Natur gibt es kein Wachstum ohne Sterben, kein Weiterkommen ohne Ausruhen



und Kräftesammeln. Deutlich merke ich dies auch in meinem Leben: Krankheitszeiten sind oft schlimme Zeiten. Manchmal habe ich Krankheitszeiten aber auch als Zeiten der Ruhe und des Kräftesammelns erlebt. Zeiten, in denen ich die Dinge aus einem anderen Blickwinkel betrachten konnte und einen klaren Blick dafür bekam, was in meinem Leben wichtig und weniger wichtig ist. Brachzeiten erlebe ich auch in anderer Weise: Zeiten, in denen ich eine innere Dürre, ein Ausgebranntsein spüre. Zeiten, in denen das Fundament auf dem ich stehe, rissig und brüchig wird. Keine Frucht, kein Erfolg meiner Arbeit zu erkennen sind.

*Von Evelin Hasler stammt das Gedicht "Brachzeit":*

***"Vom Winter lernen / der Stille vertrauen / der Sprengkraft des Unsichtbaren / und dem Sammeln in den Kammern / während der Brachzeit. / Vom Winter / wieder lernen / sich überschneien zu lassen / ohne Furcht."***

**Dennoch:** In Brachzeiten kann eine Chance für mein Leben enthalten sein. Ich werde diese Zeiten nicht unbedingt suchen, aber ich weiß um ihren Wert. Im Rückblick habe ich oft erst erkannt, dass es meist die Risse und Brüche in meinem Leben waren, die es tragfähiger werden ließen. Allerdings nur, weil ich in dieser Zeit etwas erfahren haben, was ein brachliegendes Feld von einer Schneedecke erhält: Schutz und Wasser zum Leben. Ich teile dabei eine Grunderfahrung vieler anderen Menschen, die, gerade in diesen Zeiten, Gottes Nähe und Wirken als solche erfahren haben. Ich wünsche ihnen und mir die Erfahrung, die der Beter des **62. Psalms** gemacht hat: ***"Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, von ihm kommt mir Hilfe..., von ihm komm meine Hoffnung."***